

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Hoftheaterbrand in Karlsruhe am 28. Februar 1847**

**Giavina, E.**

**Karlsruhe, 1847**

Beilage III: Auszug aus dem Werke des Oberbaudirektors Fr. Weinbrenner:  
Ueber Theater in architektonischer Hinsicht, mit Beziehung auf Plan und  
Ausführung des neuen Hoftheaters in Karlsruhe

**urn:nbn:de:bsz:31-31774**

## Auszug aus dem Werke

des Oberbaudirektors

Fr. Weinbrenner:

Ueber Theater in architektonischer Hinsicht,

mit

Beziehung auf Plan und Ausführung

des neuen

Hoftheaters in Karlsruhe.

---

2c. 2c. 2c.

### Polizeiliche Gegenstände.

Zur Erhaltung der Ordnung in einem Theater ist vorzüglich nöthig, daß für bequemen Zu- und Ausgang gesorgt ist.

Auch sollen zu dem Innern des Gebäudes freie Plätze, bequeme Zugänge und zu jeder Etage besondere Treppen angelegt seyn, damit sich die Menge der Herausgehenden überhaupt und bei einem Unglücksfall insbesondere, nicht zu mannichfaltiger Gefahr auf einander

dränge und drücke und sich den Ausgang selbst erschwere. In dieser Hinsicht muß auch der untere Theil des Theaters mit einer hinlänglichen Zahl von Ausgängen versehen seyn. Die Thüren müssen nach Außen sich öffnen, damit, wenn das Gedränge zu groß ist, die Thüren nicht zugedrückt, sondern im Nothfall auch mit Gewalt geöffnet werden können.

Nicht genug kann der theaterpolizeilichen Aufmerksamkeit die Beachtung der Feuergefähr anempfohlen werden.

Das Karlsruher Hoftheater wurde angefangen im Monat April 1807, acht Monate später unter Dach gebracht und am 1. Oktober 1808 zur ersten Aufführung eröffnet.

Der Platz, den Seine Königliche Hoheit der Großherzog dafür ausgewählt haben, liegt auf der nordwestlichen Seite der Stadt. Er begreift das Ganze von drei Orangerie = Gebäuden, die beinahe auf eine Erstreckung von 1000 Fuß den rechten Flügel des Schlosses mit der durch einen Garten davon getrennten Stadt verbinden.

Vor diesen Orangeriegebäuden, deren mittleres zu Erbauung des Theaters bestimmt ist, liegt eine sehr schöne, schattige Linden = und Platanenallee, in welche man durch die Arkaden kommt, die auf der ganzen nördlichen Seite der Stadt, dem Schlosse gegenüber, an den Häusern des sogenannten großen Zirkels herlaufen.

Durch diese Promenade ist die Stadt mit dem Schlosse, sind beide auf eine sehr angenehme Art mit dem Theater verbunden, zu welchem noch überdies ein besonderer, bedeckter Gang unmittelbar aus dem Schlosse durch das erste Orangeriegebäude in die Hoflogen führt.

An den Haupteingang stößt die Vorhalle, die auf alle Plätze des Auditoriums besondere Zugänge darbietet. Daher können bei dem Eintritt in das Gebäude die Personen leicht von hier aus an ihre verschiedenen Plätze gewiesen werden, und bei dem Ausgang aus denselben ist jedes Gedränge leicht vermeidlich, weil in jede Etage besondere Treppen führen und die Seitenthüren unter denselben geöffnet werden können.

Durch diese Anordnung der Thüren und Platzirung der besondern Treppen für eine jede Reihe von Logen, Gallerien &c. fand ich, daß sich das ganze Auditorium nach Beendigung der ersten Vorstellung (1. Oktober 1808), wo dasselbe vielleicht mit 2400 — 2500 Menschen angefüllt war, in einem Zeitraum von sechs Minuten vollständig leerte.

Das Auditorium, welches an der obern Decke im Durchmesser 85 Fuß breit und von dem Rücken desselben bis an das Proszenium 60 Fuß tief ist, glaubte ich, nachdem ich angenommen hatte, daß 1800 — 2000 Zuschauer, die in diesem Theater bequemen Platz finden sollen, außer dem Parterre noch in drei übereinander stehenden Hauptabtheilungen, nämlich in drei Reihen Logen und drei Reihen Gallerien zu plaziren seyen,

nach den Beobachtungen guter Schauspielhäuser anordnen zu müssen.

Nicht mindere Vorsorge, als für die perpendikuläre Zusammensetzung der Umfassungswände, gebrauchte ich auch für die Konstruktion des Dachstuhls, um so mehr, als ich über der Bühne die Prospekte ganz unaufgerollt, gerade in das Dach zwischen dem Balkenwerk zu den Verwandlungen auf der Bühne durchgehen lassen wollte, und daher keine Längenverbindung in dem Dachwerk anbringen konnte.

Der Parterreboden, welcher so eingerichtet ist, daß er für Bälle und Redouten aufgeschraubt und der Bühne gleich hoch gemacht werden kann, ist zu diesem Zweck besonders konstruirt. Durchgängig ist er mit dem daran befindlichen, jedoch abgesonderten Orchesterboden hohl gelegt, weil dieses auch zugleich den Ton des Orchesters sehr verstärkt.

